

Die Heckenrose (Rosa corymbifera) ist ein beständiger Begleiter. Blüten und Früchte der mannshoch wachsenden Pflanze bilden einen schönen Kontrast in der maritimen Umgebung.



DER FÖRDESTEIG

VON FLENSBURG NACH
KAPPELN AN DER SCHLEI

TEXT UND FOTOS:
THORSTEN HOYER

„**M** eine Wanderung auf dem Fördesteig beginnt mit einem Rückblick: gemeinsam mit meinem Wanderkumpel Torben nahm ich den Gendarmenpfad entlang der dänischen Fördeseite unter die Sohlen (Wandermagazin 198/2018). Am Grenzübergang Skomagerhus bogen wir mit Ziel Flensburg in südliche Richtung ab, dabei fiel uns ein Schild mit der Aufschrift „Fördesteig“ auf. Hatte ich noch nie gehört. Torben auch nicht. Ich zuckte die Schultern und zog die Kapuze über den Kopf. Die Markierung begleitete uns durch den Schneeregen bis zum Flensburger Hafen. Das war im November 2016.



Im Juli 2018 stehe ich erneut am Flensburger Hafen, um dem Fördesteig 94 km entlang der Flensburger Förde nach Kappeln zur Schleimündung zu folgen. Diesmal ohne Torben, aber wieder mit Kopfbedeckung: bei knallender Sonne vom wolkenlosen Himmel mache ich mich auf den Weg durch den 33°C heißen Tag.

WERNER LÄSST GRÜSSEN

Der Start gestaltet sich schwieriger als gedacht. Am Hafenbecken gruppieren sich Cafés und Bistros, die sich offensichtlich in einem Wettkampf befinden: wer schafft es Wanderer aufzuhalten? Hier stehen schicke Strandkörbe, da hängt ein Pärchen in coolen Liegen ab und auf einer schattigen Bank hat sich jemand zu einem Nickerchen zurückgezogen. „Bitte ein Matjesbrötchen“, höre ich mich sagen; die Fischbrötchenbude hat gewonnen. Die Etiketten der kleinen Bügelverschlussflaschen werden von der Comicfigur Werner geziert, darunter ist „Bölkstoff“ zu lesen. Ich ignoriere Werner. Vorerst. Kurz darauf erwartet mich der kräftigste Anstieg des gesamten Fördesteigs: 39 Höhenmeter sind es bis in den Volkspark. Dann geht es wieder hinab in das Hafenviertel Sonwik.

GLÜCK IN SICHT

Wo ich vor fast 30 Jahren als Marinesoldat zwischen grauen Schiffen und nüchternen Kasernenbauten marschierte, entdecke ich nun eine ziemlich schicke Wohnanlage. Die Marineschiffe sind weißen Yachten gewichen, um die sich bemerkenswerte Wasserhäuser sammeln. Alles in allem macht das einen durchaus mondänen Eindruck. Ich weiß gar nicht so recht warum, aber ich schleiche etwas nachdenklich von dannen. Der Fördesteig führt am roten Backsteingebäude der Marineschule Mürwik vorbei und beständig entlang der Küste nach Sandwig. Dort stehen Liegestühle im Sand mit der Aufschrift „Glück in Sicht“. Schönes Wortspiel – Sandwig ist ein Ortsteil von Glücksburg mit seinem bekannt-



Bei weißem Sandstrand und lässigem Liegestuhl rückt das Glück in greifbare Nähe



1. Das Wasserschloss Glücksburg ist nicht nur in Norddeutschland bekannt – es zierte auch Briefmarken der Deutschen Post

2. Das Kleine Noor auf der Halbinsel Holnis

ten Wasserschloss. In Sicht sind auch die zu Dänemark gehörenden Ochseninseln sowie eine reetgedeckte Strandbar, die zu meinem Bedauern nicht geöffnet ist. Was für ein Glück, wer will denn schon bei so einer Hitze kühle Drinks zu sich nehmen? Ich ganz sicher nicht und ziehe weiter meines Weges.

DIE ZEITEN ÄNDERN SICH

Mit dem Örtchen Schausende befinde ich mich auch schon auf der Halbinsel Holnis. Unweit des Yachthafens erheben sich zwei Wohnblocks in die Höhe, die sich an dieser Stelle wie Fremdkörper präsentieren. Bausünden aus den 1970er Jahren? Wie dem auch sei, bald breitet sich vor mir das Naturschutzgebiet Holnis aus. In früheren Zeiten wurden hier einige Ziegeleien betrieben, die aber nach und nach aufgegeben wurden. Die letzte stellte 1964 den Betrieb ein. Heute ist das Naturschutzgebiet ein wichtiger Rückzugsraum vieler Pflanzen- und Tierarten. Zahlreiche Vögel zieht es zum Brüten hierher, für andere ist es ein idealer Rastplatz auf ihrem Durchzug. Sozusagen ein „Hot Spot“ für Ornithologen. Mit Blick auf die 23 Meter hohe Abbruchkante des Holnisser Kliffs vernehme ich Vogelstimmen. Mal ein zartes Piepen, dann ein aufdringliches Schreien. Aus dem Grün der Gräser

und Büsche schält sich das Rot eines Sonnenschirmes hervor. Darunter ein besetzter Stuhl sowie ein Tisch, auf dem Oberkörper und Kopf ruhen. Daneben ein paar Blätter und eine fast leere Wasserflasche. Hoffentlich kein Hitzeopfer, denke ich, räuspere mich kurz, um ein knappes „Moin“ folgen zu lassen. Der Kopf schnellt hoch und erwidert ein eher müdes „Moin“. Da keine Notsituation vorliegt, machen wir nach einem kurzen Plausch weiter unser Ding – Vögel zählen bzw. wandern.

Nach einigen Schritten habe ich zur Linken die Förde, zur Rechten einen See. Oder besser: ein Noor, das Kleine Noor. Aber was ist das? Eine Informationstafel gibt mir das Gefühl, mit dieser Unwissenheit nicht alleine zu sein. Da wo jetzt der See ist, war mal eine Meeresbucht. Durch die Bildung eines natürlichen Walls wurde sie vom offenen Gewässer abgetrennt, in dessen Folge die Bucht verlandete. Um die Jahrtausendwende wurde mit Bauarbeiten begonnen, um die Fläche dem Meer wieder zugänglich zu machen. Letztlich aber bestimmte die Natur selbst: die Arbeiten waren noch nicht abgeschlossen, da überflutete die Ostsee das Gelände und hinterließ ein neues Noor.

Ich stehe am Rand des Holnisser Kliffs. Man muss keine zig hunderte oder tausende Meter in die Höhe steigen, um fantastische Aussichten zu genießen. Jedenfalls nicht hier, da reichen 20 Meter. Meine Blicke schweifen über die Flensburger Förde und entlang der dänischen Küste, nichts versperrt den Blick. Warmer Wind streicht über meine Haut, Möwen kreischen, die Luft flimmert in der Hitze. Ich liege im Gras und tagträume.

SOMMERLICHE STRANDERLEBNISSE

Der Fördesteig führt nicht ganz bis zur Nordspitze der Halbinsel, sondern hält auf das Restaurant Fährhaus Holnis zu. Von hier lässt sich aber ein Abstecher zum herrlichen Sandstrand an der äußersten Nordspitze unternehmen. Der Ort Holnis besteht aus ein paar wenigen, sehr gepflegten Häusern. Auf einem gut





ausgebauten Promenadenweg schlendere ich am gut besuchten Strand entlang nach Bockholm. Dann lotst mich die Markierung um einen Golfplatz, bringt mich auf einen Waldpfad und an einen schmalen Strand, der von Felsbrocken unterschiedlichster Größen übersät ist. Bei höherem Wasserstand ist dieser Strandabschnitt nicht passierbar, dann muss man auf die Kliffkante ausweichen. Mit Ankunft in Langballigau hat mich der Strandurlaubertrubel voll erwischt. Umgeben von akkurat ausgerichteten Wohnwagen, klatschenden Flip-Flops sowie dem Geruch von Sonnencreme und Frittierfett, komme ich mir in meinen Wanderklamotten, mit Rucksack, Kamera und GPS-Gerät reichlich deplatziert vor. Warum nur fällt mir ausgerechnet hier und jetzt Rudi Carrells Schlager „Wann wird's mal wieder richtig Sommer“ ein?

Mit Ostseeblick nehme ich Kurs auf Westerholz, dann schwenkt der Weg nach rechts und verläuft zwischen Feldern und Wiesen mit einigem Abstand zur Küste in das Dorf Dollerupholz. An einer Kreuzung weist mich die Markierung an, nach rechts abzubiegen, weg von der Küste. Ich schaue auf Karte und GPS-Gerät und tatsächlich, die Route steuert nun das rund 3,5 km landeinwärts liegende Dorf Kalleby an. Wie wunderbar es doch ist, durch den schattigen Wald zu wandern. Kalleby ist eine langgestreckte Ortschaft und wird nur kurz tangiert, um dann wieder Küstenkurs einzuschlagen. Bevor mir ab Norgaardholz wieder Seewind um die Ohren wehen kann, steige ich auf Holzbohlen durch das Habernisser Moor. Das ist die naturbelassene und zugleich größte Auenlandschaft im Fördegebiet. Naturnah geht es auch am Strand weiter, zumindest bei normalem Wasserstand. Sanft plätschert das Ostseewasser an den gerade mal badehandtuchbreiten Sandstreifen. Mit einem „Entschuldigung“ ziehe ich schnell meinen Wanderschuh von der textilen Unterlage eines sonnenbadenden Herrn. Seine Begleiterin liegt ungünstig daneben, ich mache einen großen Schritt Richtung Wasser. Ein bisschen Sand bekommt sie

dennoch ab. Wortlos mustern mich die beiden, als ich ihre ausladend großen Badetücher bewundere. Strandwandern an sommerlich heißen Tagen hat seinen ganz eigenen Charme!

EINE EINZIGARTIGE LANDSCHAFT

Am Haf Becken von Geltinger Mole blicke ich über die Ostsee nach Dänemark. Zwischen den Jahren 1981 und 1999 pendelte die Fähre „Gelting Syd“ unermüdlich zwischen Geltinger Mole und dem hübschen dänischen Städtchen Faaborg hin und her. Dabei kauften unzählige Passagiere unzählige Mengen an Käse, Butter, Schokolade und Alkohol. Als im Jahre 1999 den sogenannten Butterfahrten das letzte Stündlein schlug, war damit auch das Schicksal der „Gelting Syd“ besiegelt.

Im Nordschauwald faszinieren die Buchen und Eichen nicht nur durch ihr Alter, sondern viel offensichtlicher noch

3. Das Holniser Kliff ist bereits aus einiger Entfernung zu sehen

4. Holnis ist ein wichtiges Rückzugsgebiet für Vögel

5. Das Fährhaus Holnis

6. Der Ort Holnis selbst besteht aus nur wenigen, dafür reizvollen Häusern

7. Der Fluss Langballigau mündet in der gleichnamigen Ortschaft in die Flensburger Förde

8. Auf Holzbohlen geht es durch das Habernisser Moor

*rechts:
Kitesurfer finden bei
Maasholm ideale
Bedingungen*

*unten links:
Der Fördesteig führt
direkt am typisch rot-
weißen Leuchtturm von
Falshöft vorbei*

*unten rechts:
Kappeln hat sich mit
seinem Fischereihafen,
dem Museumshafen
sowie einer modernen
Marina den
Charakter eines echten
Hafenstädtchens
bewahrt*

durch ihren ungewöhnlichen Wuchs. Hier empfinde ich eine ganz eigene, wohlthuende Atmosphäre. Auf der gegenüberliegenden Seite der Bucht ist die historische Holländermühle „Charlotte“ bereits gut auszumachen. Hier beginnt mit dem Naturschutzgebiet Geltinger Birk eine der bedeutendsten Naturlandschaften Deutschlands. Auf der rund 7,5 km langen Umrundung der Halbinsel zeigt sich die Vielfalt der Landschaft ungehemmt: abgeschiedene Strände, Lagunen, Salzwiesen, Küstenwälder, Heide-, Borst- und Trockenrasenflächen sowie Moore in stetem Wechsel. Ein Paradies für Pflanzen und Tiere. Die hier weidenden Highland Cattle- und Galloway-Rinder sowie die kleinen Konik-Ponys haben einen wichtigen Pflegeauftrag: sie sorgen dafür,

dass die Landschaft nicht verbuscht. Alles Wissenswerte rund um die Geltinger Birk gibt es zu Beginn des Naturschutzgebietes in der „NABU-Hütte“.

HOCH HINAUS

Ist die Halbinsel umrundet, darf man sich durch die Markierung nicht irritieren lassen. Das Logo auf den Schildern ist das gleiche wie bisher, allerdings wechselt der Name von Fördesteig in Ostseesteig. Obwohl, Schilder wären eigentlich gar nicht nötig, muss man doch einfach nur dem Sandstrand bis zur Vogelwärterhütte am Beginn des Naturschutzgebietes Schleimündung folgen. Hier wechselt der Name erneut – in Schleisteig. Auf dem Weg nach Maasholm führt die Route durch die faszinierend schöne und eigenwillige Landschaft des Naturparks Schlei. Die 8,30 Meter des Hegeberges reichen aus, um eine gute Aussicht über die Schilfgürtel hin zu Lotsenstation und Leuchtturm auf der gegenüberliegenden Seite des Mündungsbereiches zu bekommen. Von Maasholm nach Kappeln sind es noch 12,5 Kilo-

meter. Hier kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass ich allmählich von der andauernden Wasserpräsenz entwöhnt werden soll. Die Route verläuft überwiegend abseits der Küste in die schöne „Schlei-Metropole“ Kappeln, wo die Wanderung an der Schleibrücke offiziell endet. In kulinarischer Hinsicht ähnelt das Ende ein bisschen dem Anfang: An einer Fischbude wird mir frischer Räucheraal gereicht. Allerdings haben es Werner und sein Bölkstoff nicht bis hierher geschafft. Egal, „Flens“ ist auch klasse und eh von derselben Brauerei.



MARKIERUNG: Die Markierung weist eine Besonderheit auf: sind die stilisierten Küstenlinien von Flensburger Förde, Ostsee und Schlei durchgängig gleich, so ändern sich die Namen an den jeweiligen Übergängen. Der Fördesteig geht somit in den Ostseesteig über, der wiederum im Schleisteig endet.

ANREISE: Die Anreise nach Flensburg erfolgt mit der Bahn am bequemsten über Hamburg oder mit dem Auto über die A7. Haltestelle der Flixbusse ist nicht der ZOB, sondern der Bahnhof.

RÜCKREISE NACH FLENSBURG: Wer zu seinem Fahrzeug zurück nach Flensburg muss, fährt vom ZOB Kappeln (von der Schleibrücke nur wenige Gehminuten entlang der B203 nach rechts) mit den Bussen der Linie 1605 zum ZOB Flensburg. Die Verbindungen sind mehrmals täglich, auch an den Wochenenden. Der nächste Bahnhof befindet sich im rund 12 km entfernten Süderbrarup.

KARTEN: Wander- und Radwanderkarte Flensburg Kappeln, 1:50.000, 1. Auflage 2010, Kompass Verlag, 7,95 €, ISBN 978-3854912408. Schlei-Wanderfüh-

rer mit 22 Tagestouren inkl. GPS-Tracks, 1. Auflage 2015, Conrad Stein Verlag, 160 S., 12,90 €, ISBN 978-3866864559.

www.fördesteig.de. Hier kann man ein informatives Wandertourbuch inkl. Karten herunterladen.

TIPP: ABSTECHER ZUM „LANDARZT“

Kappeln bietet sich als Ausgangspunkt zur Erkundung der reizenden Schleilandschaft mit seinen idyllischen Dörfern an. Wer sich noch an die erfolgreiche ZDF-Vorabendserie „Der Landarzt“ erinnert, hat vielleicht noch die Bilder vor Augen. Von denen dürfte das typische weiße, mit Reet gedeckte Wohn- und Praxishaus den nachhaltigsten Eindruck hinterlassen haben. Und genau so wie im Film steht es heute noch im Dörfchen Lindau unweit der historischen Schleibrücke von Lindaunis. Der Besuch des Lindauhofes lohnt sich nicht nur für Fans der Fernsehserie. In dem wunderschönen Haus lädt ein Café mit hervorragenden selbstgemachten Kuchen zu einer Auszeit ein. www.cafelindauhof.de



SEHENSWÜRDIGKEITEN & TIPPS DES AUTORS

1. YACHTHAFEN SONWIK: Der Name der schicken Marina lässt sich aus dem nordfriesischen etwa mit Sonnenbucht übersetzen. Dieser ehemalige Teil des Marinestützpunktes Mürwik wurde in den 1990er Jahren der zivilen Nutzung übergeben.

2. WASSERSCHLOSS: Schloss Glücksburg vereint einige Besonderheiten: das nördlichste Schloss Deutschlands, eines der bedeutendsten Renaissanceschlösser Nordeuropas, eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten Schleswig-Holsteins und sogar ehemalige Residenz des dänischen Königshauses.

3. HOLNIS: Kilometerlang schiebt sich die Halbinsel Holnis in die Flensburger Förde. Touristische Nutzung und Naturschutz gehen hier Hand in Hand. Darum unbedingt das Betretungsverbot der unter Naturschutz stehenden Bereiche achten!

4. WINDMÜHLE CHARLOTTE: Mit der in der ersten Hälfte des 19. Jh. errichteten Windmühle wurde nicht nur das angrenzende Noor entwässert, sondern auch Korn gemahlen. Heute ist die im Privatbesitz befindliche Mühle Wahrzeichen der Geltinger Birk.

5. LEUCHTTURM FALSHÖFT: Der typisch rot-weiße Leuchtturm wies bis ins Jahr 2002 den Weg in die Flensburger Förde. Heute beherbergt er ein Trauzimmer, die Aussicht lässt sich aber auch ohne Heiratsabsicht genießen. Wem der Leuchtturm bekannt vorkommt: er war in der ZDF-Serie „Der Landarzt“ zu sehen.



Sonnenuntergang bei Kappeln
an der Schlei

6. HEDEBERG: Von der eiszeitlichen Moränenerhebung blickt man bei klarer Sicht bis zur 27 km entfernten dänischen Insel Ærø. Eine Stele weist darauf hin, dass hier der 10. Längengrad verläuft.

7. MAASHOLM: Das etwa 500 Einwohner zählende Dorf war einst eine Insel im Mündungsbereich der Schlei. Stürme und Hochwasser sowie Eisgang setzten den Menschen früher zu. Heute ist der Ort an das Festland angebunden. Für Fischliebhaber eine kulinarische Empfehlung.

8. KAPPELN: Vom kleinen Fischerdorf über einen wichtigen Marinestützpunkt der Bundeswehr hin zu einem touristisch geprägten Städtchen mit viel maritimen Flair, so lässt sich die Geschichte Kappeln mit nur einem Satz beschreiben. Die Ostsee auf der einen, die Schlei auf der anderen Seite sorgen für viel Spaß und Erholung.

